

Haltung Zeigen! Das neue alte Motto des Deutschen Technikmuseum Berlin

Haltung zeigt die Direktion der Stiftung Deutsches Technikmuseum schon lange. Jedoch nicht für Demokratie und Menschenrechte, sondern dabei, die Belegschaft im Deutschen Technikmuseum zu spalten. Ganz getreu dem Motto „Teile und Herrsche“. Bis heute sind vor allem die Beschäftigten der unteren Lohngruppen ausgegliedert, schlechter gestellt und damit auch oft von der betrieblichen Gemeinschaft ausgegrenzt.

Eine Dreiteilung existiert schon lange. So gibt es neben den Beschäftigten der Stiftung die Beschäftigten der T&M Technik und Museum Marketing GmbH der Tochterfirma der Stiftung; die Reinigung dagegen wurde komplett an eine Fremdfirma ausgelagert.

Neuer ist das gezielte Engagement der Direktion der Stiftung und der Geschäftsführung der GmbH für Tariffucht und gegen gewerkschaftliche Organisation:

Die vom Abgeordnetenhaus geforderte Rückführung wird mit dem Verweis auf den Stiftungsrat verschleppt. Einer deutlichen Aussage des Direktors der Stiftung Deutsches Technikmuseum Berlin zufolge fühle sich der Regierende Bürgermeister Berlins an keine Beschlüsse des Abgeordnetenhauses aus der vorherigen Legislatur gebunden. Darüber hinaus habe, so der Direktor der Stiftung, auch der Kultursenator kein Interesse an der Rückführung der T&M GmbH. Dass hier die Erklärungen der Koalitionspartner CDU und SPD im Koalitionsvertrag anders lauten, ist anscheinend egal. So sind die Antworten auf verschiedene Anfragen zum Stand der Rückführung wohl eher als leere Worthülsen zu verstehen.

Trotzdem wird mit fadenscheinigem Grund, der ja eigentlich nach Aussage der Direktion schon längst vom Tisch sei, mit Menschen gewirtschaftet, wie im düsteren Berliner Arbeitsmarkt vor 20 Jahren. Statt direkt in der T&M GmbH wird seit fast einem Jahr nur über Leiharbeitsunternehmen eingestellt. So nimmt die Anzahl der Leiharbeiter*innen in der T&M GmbH stetig zu. Im Wachschatz liegt der Anteil der Leiharbeiter*innen schon bei etwa 25%.

Penibel ist unser Arbeitgeber darauf bedacht, den Anspruch auf „equal pay“ – also gleicher Lohn für gleiche Arbeit – nicht entstehen zu lassen. Nach neun Monaten werden die so befristeten Kolleg*innen deshalb regelmäßig in eine „Cooldown-Phase“ – mindestens drei Monate und genau einen Tag – geschickt. Bald sind einige engagierte Kolleg*innen in der Besucherbetreuung davon betroffen. Im Wachschatz passiert dies leider schon längst regelmäßig. So soll gewerkschaftliche und betriebliche Organisation erschwert und der in der T&M GmbH hart erkämpfte Tarifvertrag umgangen werden!

Zusätzlich werden Teile des Technikmuseums, in denen zurzeit die Arbeitssicherheit nicht gegeben ist, als Werkvertrag an eine Fremdfirma gegeben, deren Arbeitnehmer*innen keinerlei Interessensvertretung hier im Haus haben. Also ein weiteres Subunternehmen der Gesellschafterin Stiftung Deutsches Technikmuseum. Auch hier: Lohndumping und keine Mitbestimmung!

Damit setzt die Direktion des Technikmuseums, aber letztlich auch der Kultursenat als Vorsitzender des Stiftungsrats, die Spaltung und Prekarisierung im Kleinen um. Malt sich gleichzeitig aber eine Kampagne für Demokratie und Menschenrechte auf die Brust!

Wir fordern die Verantwortlichen in Politik, Stiftung, Direktion und Geschäftsführung daher auf, diese gewerkschaftsfeindlichen und ausgrenzenden Unternehmenspolitik, wie Sie auch von rechtsgerichteten und neoliberalen Parteien vorangetrieben wird, nicht fortzusetzen, sondern tatsächlich Haltung zu zeigen und den Beschluss zur Rückführung endlich umzusetzen.

Die ver.di Betriebsgruppe der T&M Technik und Museum Marketing GmbH